

StadtMussAtmen:

6. Werden Sie sich im neuen Stadtrat für eine Neubewertung der Planungen einsetzen? Wenn ja, wie sollte die Königsbrücker Straße Ihrer Meinung nach saniert werden?

VOLT:

Wir werden uns im Stadtrat für eine schnellstmögliche Sanierung im Bestand einsetzen und bleiben im engen Kontakt mit der Initiative Stadt-Muss-Atmen. Für uns ist ebenso wichtig, dass die gesetzlichen Bestimmungen zur Barrierefreiheit schnellstmöglich umgesetzt werden. Dazu müssen schnell die notwendigen Planungsverfahren für barrierefreie Haltestellen angestoßen werden. Ebenso sehen wir die Kreuzungspunkte, z. B. vor der Schauburg, als planerische Schwerpunkte an, da eine sichere Radwegführung hier möglicherweise trotzdem ein Planfeststellungsverfahren erfordert.

PIRATEN:

Unbedingt ja. Die Königsbrücker ist ein Gründerzeitboulevard im Herzen der Stadt. Die Königsbrücker ist für die Menschen, die Geschäfte und das Stadtleben zwischen Neustadt und Hechtviertel da. Eine behutsame Sanierung der Königsbrücker ist dringend geboten. Hierbei kommt Asphalt auf die Straße, neue Schienen mit den modernen Gleismittenabständen für die Straßenbahnen, die Baumallee wird um die fehlenden Baumstandorte ergänzt, die Fußgängerbereiche werden barrierefrei restauriert und die Anzahl und Geschwindigkeit der verbleibenden Autos wird reduziert. Im Anschluss werden barrierefreie Haltestellen gebaut. Alles zusammen ist kostengünstiger und schneller umzusetzen, als wenn man an den unsinnigen Ausbauplänen festhielte.

Die Linke:

Die Fraktion DIE LINKE ist dazu bereit. Sie hatte bereits im letzten Stadtrat den Antrag eingebracht, bei Scheitern der Planfeststellung, bei zeitraubenden Klagen oder Nichtgenehmigungsfähigkeit der Planung eine Sanierung im Bestand zu erwägen. Der Antrag fand in diesem Punkt keine Mehrheit. Ein Fraktionsmitglied hatte darüber hinaus anlässlich eines Aprilscherzes eine Pressemitteilung fingiert, das Landesamt für Denkmalpflege habe auf Grund des historischen Erhaltungszustandes der Königsbrücker Straße in Städtebau, Gründerzeitarchitektur, Materialität und als letzte original erhaltene Dresdner Gründerzeitstraße an einer überörtlichen Verbindungsstraße überhaupt das gesamte Ensemble unter Denkmalschutz gestellt analog des Straßenbildes der Augustusbrücke und des Neustädter Marktes, wodurch die aktuelle Planung obsolet sei. Führende Dresdner Lokalredaktionen hielten das für nicht unrealistisch und konnten nur schwer davon abgehalten werden, die Meldung am 2. April ernsthaft zu veröffentlichen. Denkmalschutz scheint vielleicht durchaus ein Weg, unerwünschte Veränderungen am historischen Stadtbild zu verhindern.

Würde die Königsbrücker Straße im Bestand saniert, müsste die Frage der Finanzierung hinsichtlich der dann möglicherweise fehlenden Fördermittel geklärt werden, es müsste eine weitere Verkehrsentlastung der Straße ermöglicht werden und die Frage der Fahrradfreundlichkeit wäre zu beantworten. Eine weitere Verkehrsentlastung, also die Königsbrücker als Nebenstraße für Quell- und Zielverkehre, Straßenbahn, Rad und Fußgänger klingt vielleicht zunächst Auto-unfreundlich und unrealistisch, könnte aber bei Verlagerung des Durchgangsverkehrs und damit einhergehender Vereinfachung von Abbiegebeziehungen etwa am Albertplatz oder an der Kreuzung Stauffenbergallee auch Vorteile gerade für den Autoverkehr bringen. Die Veränderung der Gleise der DVB für die breiten Stadtbahnwagen könnte auch ohne Planfeststellung in einem Bebauungsplanverfahren behördlich eingespart werden. Für den Durchgangsverkehr wäre das eine Herausforderung, für das Viertel aber könnte ein lebendiger Mittelpunkt entstehen mit einer großartigen Atmosphäre.

CDU:

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 1 bis 6:

...

nach Jahrzehnten der Planung, diversen Umplanungen, Neuplanung und erneuten Umplanungen, die inzwischen Millionensummen verschlungen haben sowie unzähligen Diskussionsveranstaltungen zu diesem Thema, setzen wir uns ganz klar für den schnellstmöglichen Start der Sanierung der Königsbrücker Straße ein.

Weitere Verzögerungen oder gar erneute Umplanungen werden wir keinesfalls unterstützen. Die jetzige Variante ist ein Kompromiss, der von allen ein gewisses Entgegenkommen gefordert hat. Diesen gilt es jetzt -endlich- umzusetzen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Wenn eine Neubewertung der Planungen zu einem neuen Planungsstart führt, wenn dies eine Verschiebung der Sanierung um über 20 Jahre bedeutet, dann werden wir den getroffenen Kompromiss weiterhin unterstützen.